

MOIN!

Das Magazin für Klinkrade

Nr. 8, September 2018



MOIN! Inhalt

Inhaltsverzeichnis

Seite 2

MOIN! Gemeinde

Löschfahrzeug feierlich übergeben

Seite 4/5

MOIN! Menschen

Unser neuer Bürgermeister Paul Musolff

Seite 8/9/10

MOIN! Familie

Moin Klinkrade!

Seite 3

Der Kasper zu Gast auf dem Brink

Seite 6/7

Himmliche Naturschauspiele

Seite 14/15

Kultur in und um Klinkrade

Seite 16

MOIN! Geschichte

Als es im Duvensee noch Fisch gab

Seite 12/13

MOIN! Op Platt

Wat hett dat woll to bedüden?

Seite 11

MOIN! intern

Impressum

Seite 10

Großzügige Spende für eine neue Hüpfburg

Die Kinder in Klinkrade können sich freuen! Die Wählergemeinschaft AAW spendete aus ihrem Überschuss vom diesjährigen Frühlingsfeuer eine neue Hüpfburg. Die alte Burg hatte ihre Dienste gut erfüllt, war aber sehr in die Jahre gekommen und nicht mehr zu gebrauchen.

So können wir im nächsten Jahr auf diversen Veranstaltungen in Klinkrade das neue Spielgerät bewundern und benutzen.

Möchte jemand aus Klinkrade oder auch aus der Umgebung diese Hüpfburg für eine Feier auslei-

hen, ist dies möglich. Mit einer Gebühr von 25 Euro für Klinkrader und 35 Euro für „Auswärtige“ werden wir eine Rücklage für die nächste Hüpfburg anlegen.

Es gibt auch noch andere Spielgeräte für einen Kindergeburtstag oder ein Kinderfest in der Gemeinde, Kita oder Schule gegen ein geringes Entgelt auszuleihen.

Nähere Info's erhalten Sie bei Mirja Schütt, Tel. 898758 oder Petra Löding, Tel. 8678.



Das neue Schloß für unsere Kleinen (Herstellerfoto)

Löschfahrzeug feierlich der Wehr übergeben.

In unserer letzten Ausgabe haben wir ausführlich den Ablauf der Beschaffung unseres neuen Feuerwehrfahrzeuges beschrieben. Wir schlossen mit der Aussicht auf Lieferung des Fahrzeuges im März oder April. Das hat wohl in diesem Zeitrahmen nicht so ganz geklappt, denn das neue LF10 wurde nun doch erst im Juli geliefert.

Am 27. Juli holten 5 unserer Feuerwehrmänner unter Leitung des Wehrführers das Fahrzeug beim Hersteller in Ulm ab. Auf der Heimfahrt wurden sie ab Lütjensee von den Nachbarwehren aus Labenz und Steinhorst eskortiert. Bei der Ankunft galt es dann, eine Wasserfontäne zu durchfahren, die die Kameraden zum Empfang vorbereitet hatten.

Das neue Feuerwehrauto durfte dann noch nicht im Feuerwehrhaus un-

tergestellt werden, denn das ist der Platz für das Einsatzfahrzeug unserer Feuerwehr. Das war zu diesem Zeitpunkt das alte LF8, denn die Wehr musste in den kommenden zwei Monaten zwei Mal in der Woche am neuen LF10 trainieren. Deshalb wurde das neue Auto an einem geheimen Ort in Klinkrade untergestellt und wie unser Bild zeigt, fleißig bei Übungseinheiten „erobert“. Bei diesen Übungen staunten die vorbeikommenden Klinkrader über die Ausmaße des neuen Löschfahrzeuges. Es verfügt



Unser neues Feuerwehrfahrzeug bei ersten Übungen auf dem Brink.

über riesige Räder mit Blockbereifung, die zusammen mit einem Allradantrieb dafür sorgen, dass die Wehr jetzt direkt auf Felder oder in den Wald fahren kann. Beim Ausstieg aus dem hinteren Teil der Kabine werden Trittbretter ausgefahren und alle schweren Teile der Ausrüstung werden mittels Hebevorrichtung leicht handhabbar.

Der größte Unterschied zum alten Fahrzeug besteht darin, dass es über einen Tank mit 1200 Litern Wasser verfügt. Mit diesem Lösch-tank ist das LF10 sofort nach Eintreffen am Einsatzort einsatzbereit, da nicht zuerst eine Wasserversor-

gung hergestellt werden muss. Und: Unsere Altvorderen hatten beim Bau der Feuerwehrhalle Weitsicht bewiesen. Denn trotz der beeindruckenden Ausmaße passt das neue Auto problemlos in die Feuerwehrhalle.

In einer Feierstunde am 8. September übergab der Bürgermeister das neue Löschfahrzeug an die Wehr. Mehr als 100 Feuerwehrleute, Förderer der Wehr und Gäste aus den Nachbargemeinden verfolgten die Zeremonie. Wie Wehrführer Frank Löding in seiner Rede betonte, erhofft sich die Wehr vom neuen Fahrzeug nicht nur mehr Schlagkraft, sondern auch eine deutlichere Steigerung der Einsatzmotivation seiner Kameraden, denn mit einem neuen Auto „macht das Ganze natürlich auch mehr Spaß!“

Für die Gemeinde ist das neue Löschfahrzeug die größte Investition seit Jahren, denn trotz vieler Zuschüsse müssen aus dem Haushalt etwa 220.000 € bereit gestellt werden. Der Erlös aus dem Verkauf des alten Feuerwehrautos wird diese Summe nur geringfügig verringern. Ein Käufer ist bisher noch nicht gefunden.

Für das neue Feuerwehrauto steht bereits die erste Bewährungsprobe vor der Tür. Am 29.9.2018 soll mit seiner Hilfe der dritte Stern des „Roten Hahns“ erkämpft werden. **MW**



Bürgermeister Paul Musolff übergibt das LF10 an den Wehrführer Frank Löding.

Der Kasper zu Gast auf dem Brink



Anfang Juni fragten und wunderten wir uns alle, was das für ein Zelt ist, das auf dem Brink aufgebaut wurde - vier Wochen vor dem großen Dorf- und Kinderfest. Sollte das schon ein Vorbote sein?

Nein, es war das Ehepaar Adriano und Corinna Maatz, das zusammen

mit ihren drei Kindern und ihrem Kaspertheater in Klinkrade Station machten. Mit großem Dank wurde ihnen der benötigte Strom von unserer Gemeinde zur Verfügung gestellt. Familie Löding sorgte für Leitungswasser, was bei der herrschenden Wärme dringend benötigt wurde.

Adriano Maatz stammt aus einer alten Puppenspielerfamilie, die ihre Wurzeln in Bremen hat. Bereits in der siebenten Generation zieht sie durch Norddeutschland, um mit ihren Aufführungen die Kinder und auch so manchen Erwachsenen zu erfreuen. Auch im Zeitalter elektronischer Medien sind die Kinder fasziniert und die Erwachsenen können ihre Kindheitserinnerungen auffrischen.

Die erfahrenen Puppenspieler wissen ihr Publikum in ihren Bann zu ziehen. Die Manuskripte stammen aus der Feder des Vaters und werden von Adriano Maatz durch moderne Elemente ergänzt, so dass die Stücke in die heutige Zeit passen. Der pädagogische Wert

wird sogar vom schleswig-holsteinischen Kultusministerium anerkannt.

Für acht Euro Eintritt wurde ein 45 minütiges Stück aufgeführt. Auch die Kinder der Familie zeigten ihre für ihr Alter erstaunlichen Fähigkeiten. Angefangen beim ältesten neunjährigen Sohn, der von seinen Eltern behutsam an die Kontorsionistik, im Volksmund Auftritte als „Schlangenmensch“ herangeführt wird. Der Sechsjährige führte sein Können als Handstandakrobat vor und selbst der eineinhalbjährige Sohn konnte schon eine kleine Fußakrobatik darbieten.

Gespielt wird mit „Hohensteiner Kasperpuppen“, die sich seit lan-

gem im Familienbesitz befinden. Es ist einfacher für die Familie, mit einem Zelt zu reisen. Die Möglichkeiten in Dorfhäusern und Festsälen zu spielen sind sehr begrenzt und meist nicht kostenlos. Die Zeltkonstruktion erlaubt den Auf- und Abbau durch nur eine Person. Trotz der bei dem warmen Wetter anstehenden Entscheidung, Freibad oder Kasper, fanden doch rund 30 Personen den Weg in die beiden Vorstellungen.

Mit dem Ziel Bargteheide und anschließend Lütjensee brach das kleine Familienunternehmen sein Zelt ab und beendete seinen fünf-tägigen Aufenthalt. Sie waren gern gesehene Gäste und können jederzeit wiederkommen, mit dann hoffentlich noch mehr Zuspruch. WT



Unser neuer Bürgermeister

Am 6. Mai 2018 fanden die Kommunalwahlen in Klinkrade statt. Die neu gewählte Gemeindevertretung hat ihre Arbeit aufgenommen und hat **Paul Musolff** zum Bürgermeister für die kommenden fünf Jahre gewählt.



Er wurde 1976 in Minden/Westfalen geboren, wuchs dort zusammen mit seinen beiden Schwestern und seinen Eltern, einem Diplom-Sozialwissenschaftler und einer Diätassistentin, auf und machte dort sein Abitur. Im unmittelbaren Anschluss verpflichtete er sich für die Laufbahn als Panzergrenadieroffizier bei der Bundeswehr. Seine Dienstzeit beendete er als Oberleutnant.

Die Übergangszeit ins zivile Berufsleben nutzte er für ein Studium der Erziehungswissenschaften. Er wagte jedoch den beruflichen Umstieg und begann 2006 eine Anstellung in einem Hamburger Ingenieurbüro. In diesem wird Software für die Seeschifffahrt und Logistik entwickelt. Bis zum heutigen Tage ist er dort als Vertriebsleiter angestellt.

Zusammen mit seiner Ehefrau Ramona Peglow wohnte er zunächst in Hamburg und anschließend in Reinbek. Das Ehepaar träumte jedoch von einem Leben im ländlichen Bereich. Sie machten sich intensiv auf die Suche nach einer passenden Bleibe. Gleich das erste Haus auf der Suche war die alte Schule in Klinkrade, welches von Familie Wilstermann angeboten wurde. Nach vielen weiteren Besichtigungsterminen rund um Hamburg stand die Entscheidung fest: Es sollte die alte Schule in Klinkrade sein. Seit Mai 2010 ist diese nun ihr Domizil.

Die Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr und in der Turnerschaft half der kleinen Familie dabei, sich zusammen mit zwei Hunden und zwei Katzen schnell in unserem Dorf heimisch zu fühlen. Als Spieler in der Tischtennispartei ist er auch heute noch aktiv und man kann ihn regelmäßig in der Halle antreffen.

Einen großen Teil seiner Freizeit verbringt das Ehepaar am Plauer See an der Mecklenburgischen Seenplatte. Von da aus werden mit dem Boot ausgiebige Fahrten durch die umliegenden Gewässer unternommen.

Die politische Arbeit auf kommunaler Ebene begann mit dem Bürgerentscheid gegen den WKA-Bau und war die Initialzündung für Pauls Einstieg in die Kommunalpolitik. Zusammen mit anderen Klinkrader Bürgerinnen und Bürgern reifte die Erkenntnis, dass in der Gemeindevertretung eine Opposition vonnöten sei und man weitere Verantwortung für die Gemeinde übernehmen möchte.

Im Jahre 2012 gehörte er zusammen mit zwanzig weiteren Frauen und Männern zur Gründungsversammlung der Wählergemeinschaft „Klinkrader für Klinkrade e.V.“ - KfK. Er wurde zu ihrem zweiten Vorsitzenden gewählt und es wurde beschlossen, zur Kommunalwahl 2013 anzutreten.

Über 67 Prozent Wahlbeteiligung bescherte der KfK ein Wahlergebnis von über 45 Prozent der abgegebenen Stimmen. Fortan bildeten vier KfK-Vertreter einen Gegenpol zu den fünf verbliebenen Vertretern der etablierten Wählergemeinschaft AAW. Paul Musolff wurde zum Vorsitzenden des Finanzausschusses gewählt. In dieser Position erhielt er Einblick in die Klinkrader Belange und Gegebenheiten. Durch konstruktive Oppositionsarbeit konnte er zusammen mit den anderen Mitgliedern in der KfK-Fraktion viele Erfahrungen in der Kommunalpolitik sammeln.

Für ihn ist die Arbeit in der untersten politischen Ebene eine sehr wichtige Angelegenheit. Dank der Verankerung im Grundgesetz können hier Entscheidungen getroffen werden, die das unmittelbare Umfeld betreffen. Schon deshalb war es in seinen Augen wichtig, in der vergangenen Wahlperiode einige Vorhaben und Entscheidungen des amtierenden Bürgermeisters und seiner Wählergruppe kritisch zu hinterfragen.

Zur Kommunalwahl 2018 trat die KfK nicht als klassische Opposition an. Es wurde kein Hehl daraus gemacht, die Verantwortung für Klinkrade zu übernehmen. Ein starkes Wahlergebnis bescherte der KfK acht Sitze im neunköpfigen Gemeinderat. Dieser wählte Paul Musolff in seiner konstituierenden Sitzung zum Bürgermeister.

In dieser Funktion möchte er einiges an den Klinkrader Strukturen verändern aber auch altbewährtes bewahren. So sind ihm der Erhalt des Seniorenkaffees und „Uns plattdüütsch Namiddag“ ein großes Anliegen. Die bisher Verantwortlichen haben auch schon ihre Unterstützung signalisiert. Auch alle anderen ehrenamtlichen Engagements erhalten weiterhin seine Unterstützung. Die Entwicklung Klinkrades wird eine der großen Aufgaben in der Zukunft sein. Mit Offenheit, Herzblut und Köpfchen wird sich Paul Musolff dem widmen.

Für seine Hauptanliegen, Transparenz und die Nähe zur Einwohnerschaft möchte er alles in seiner Kraft stehende tun. Hierfür hat er die besten Wünsche von uns allen.
WT

MOIN! intern

Liebe Leser,
haben Sie schon auf die neue MOIN!-Ausgabe gewartet? Diesmal kommt sie wegen der Vorstellung unseres neuen Löschfahrzeuges ein paar Tage später. Denn solch ein neues „Feuerwehrauto“ gibt es nicht jeden Tag. Das letzte wurde vor mehr als 30 Jahren gekauft.
Wir bitten um Ihr Verständnis.

Die Redaktion wünscht viel Spaß beim Lesen.

MOIN! erscheint in der ersten Woche der Monate März und September.
Redaktionsschluss ist jeweils der 1. des Vormonats.

Impressum: Gemeinde Klinkrade V.i.S.d.P. ist der Bürgermeister

Die Redaktion verwendet größtmögliche Sorgfalt, dass die Angaben dem aktuellen Wissenstand entsprechen. Eine Gewähr für die Richtigkeit ist jedoch nicht möglich.
Leserbriefe und Anregungen senden Sie bitte an: manfred.wulf@klinkrade.de

Redaktionsleitung: Manfred Wulf (MW), Redaktion: Susanne Baumann (SB), Inge Dresow (ID), Petra Löding (PL), Heidrun Reimers (HR), Wolfgang Tempel (WT). Gastredakteurin in dieser Ausgabe ist Lore Kruse.

Layout und Produktion: Manfred Wulf

Watt hett dat woll to bedüden?

Wi gebruukt mennichmol Schnacks un Redensorten – ik will versöken, een poor dorvun to verklören!

„He hett grote Rosinen in`n Sack“

Rosinen weern vör över hunnert Johr wat besünneres in de Köök. Up`n Land geev dat normalerwies allens ut den Gorden, kaakt würr mit Kartüffeln, Baukweitengrütt, Melk un Mähl. Rosinen ut südlüche Länner keemen för bestimmte Fierlichkeiten (to`n Bispill Hoch-tied) in Fraag, för de Supp un den Braden. Se wern wat Fienes inne Köök. Wenn vun een`snackt würr, dat he grote Rosinen in`n Sack harr, bedüüd dat, dat he een Prahlschiet un Klaukschiet weer, de grootspurig uptrumpen dä un wat bäderes wesen wull as de normalen Lüüd.

„Dat kann keen Swien läsen“

Uns dücht Swien künn doch gor nicht läsen, aver dormit hett dat gor nix to doon. In Dithmarschen geev dat vör einige hunnert Johr een Familie mit Namen „Swien“. De Lüüd weern bannig plietsch un bi de Buern för ehr Kloogheet bekannt. Wenn nu een wat to schrie-

ven un to läsen harr, güng he to Swien, de kreeg dat hen un künn em helpen! Kunn aver Marcus Swien dat bien besten Willen nich henkriegen, so seggten de Lüüd: „Dat kann keen Swien läsen!“

„Se sitt Eier ut“

De Höhner mööt up de Eier sitten un se utbröden. So sitt se denn längere Tied up desülbige Steed. Weer nu Dans in`t Döörp (Ringrieden, Schüttenfest ok Deernsmusik un Fierwehrball) geev dat Dans op de Deel mit Polka un Walzer. De Deerns müssen up den Saal töben, bet se vun een Kerl upfordert würrn. Keem keenein, bleeven se sitten un de Lüüd snackten: „Kiek, se sitt Eier ut!“

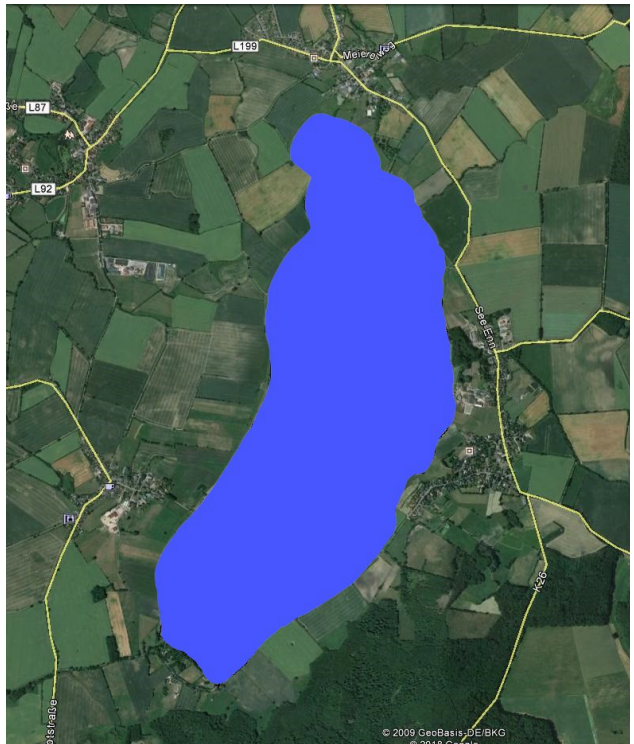
Unsere Gastredakteurin Lore Kruse ist aufgewachsen und wohnhaft in Labenz. Die ehemalige Lehrerin ist die Beauftragte für die plattdeutsche Sprache im Amt Sandesneben-Nusse.

Als es im Duvensee noch Fisch gab.

Wenn wir heute vom Duvensee reden, denken viele an die kleine Pfütze, die sich im Winter links und rechts der „Pappelallee“ in Duvensee erstreckt. Weil die Pfütze so flach ist, friert sie im Winter als eine der ersten Flächen zur Freude der Kinder zu, die dann den zugefrorenen „See“ zum Schlittschuhlaufen benutzen. Im Sommer ist vom Duvensee nichts mehr zu sehen und selbst die ehemaligen Moorflächen sind heute nicht mehr zu erkennen.

Dabei ist es noch keine 250 Jahre her dass der Duvensee 130 ha Wasserfläche hatte und damit größer war als der heutige Großenensee! Der See hatte eine Tiefe von bis zu 4 Metern und seine längste Ausdehnung von Nord nach Süd betrug 4 Kilometer. Die Seeufer führten direkt bis an die am See liegenden Orte Klinkrade, Lüchow und Duvensee.

In diesem großen See lebten jede Menge Fische. Haupteinnahmequelle des Sees war daher die Fischerei. Über Jahrhunderte verpachteten die beiden Eigentümer des Sees – die Stadt Lübeck und das Herzogtum Lauenburg – die



Aus den Karten zur Verkopplung ergibt sich die frühere Größe des Sees eingebunden in ein heutiges Satellitenbild.

rechte. Zur Zeit der Verkopplung hatte der Sirksfelder Jacob Barthel von 1763 bis 1777 die Fischerei gepachtet.

Doch die Einnahmen ließen sich deutlich steigern! Der Steinhorster Amtmann Hans Georg Schwarzkopf war ein großer Anhänger der Verkopplung. Zweck dieses Vorhabens war es, »jedes Fleckchen Erde zu nutzen«, und »reines, raumes (offenes) Acker- und Weideland« zu gewinnen. Die Zahl der Anbauer konnte dadurch erhöht werden und die Land- und Viehwirtschaft einen Aufschwung erhalten. Daraus ergab sich zwangsläufig eine höhere Einnahme für die Herrschaft. Die Kultivierung der Brüche rund um den Duvensee wurde deswegen vom Amt Steinhorst zielstrebig vorangetrieben. Um eine große, kultivierte Ebene zu erreichen, war es nötig, den Wasserspiegel des Duvensees zu senken.

Dazu baute man 1773 einen Graben, der die Entwässerung über den Bergrader Teich ermöglichte, und schon im Winter 1773/74 war der Wasserspiegel des Duvensees um 75 cm (!) gefallen. Der See hatte nur noch die Hälfte seiner Fläche. Das Land konnte an neue Anbauer vergeben werden. Doch die Entwässerung ging dem Amt Steinhorst nicht schnell genug, da der Graben immer wieder versandete. Die Idee war, den bestehenden Graben zu einem „Großen

Canal“ zu erweitern. Das geschah jedoch erst mit über 100 Arbeitern im Jahr 1849. Im darauf folgenden Jahr war der See dann komplett entwässert.

Es begann die Epoche der Torfgewinnung. Bis zum Jahre 2000 etwa sollte der Torf aus den Steinhorster Mooren den Bedarf der Amtseingesessenen decken. So hatten es 1860 die Fachleute zukunftsfreudig errechnet; aber diese Kalkulation erwies sich, weit schneller als erwartet, als eine glatte Fehlrechnung.

Noch um 1900 begann Jahr für Jahr gleich nach Pfingsten der Ansturm aller Dorfschaften auf die Moore, und für einige Wochen herrschte dort dann reges Leben und Treiben beim Torfbacken und Torfstechen. In den folgenden Jahrzehnten ebbte die Torfgewinnung mehr und mehr ab, und ab 1928 wurde so gut wie kein Torf mehr aus den Mooren geholt. Die Moorflächen wurden eingeebnet und als Wiesen verpachtet oder verkauft.

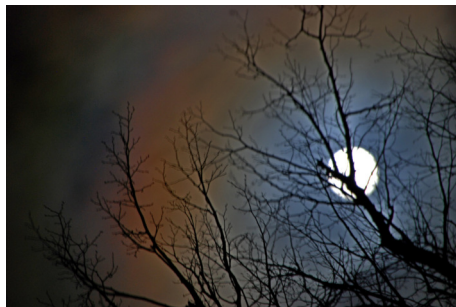
Das änderte sich noch einmal in der Notzeit nach dem zweiten Weltkrieg. Da wurde der Torf des Manauer Moores und teilweise des Lüchower Moores als wichtiges Brennmaterial von vielen Menschen wieder in Anspruch genommen. Ende der fünfziger Jahre war es dann aber endgültig vorbei mit dem Torfstechen. MW

Himmliche Naturschauspiele

Uns ist es vergönnt gewesen, in den letzten Jahren einige Naturereignisse zu erleben, die faszinierend und außergewöhnlich waren. Die fast totale Sonnenfinsternis im Frühjahr des Jahres 2015 (siehe „MOIN“ Nr. 2) und einer totalen Mondfinsternis im Herbst. In diesem Jahr sind es nun ein so genannter „Supermond“ und wieder eine totale Mondfinsternis.

Das Jahr 2018 fing damit an, dass wir im Januar zweimal Vollmond innerhalb eines Monats hatten, eine Kalenderkonstellation, die äußerst selten ist. Beim zweiten Vollmond am Ende des Monats stand er der Erde so nahe, dass er uns außergewöhnlich groß erschien. Es sah so aus, dass es uns nicht vergönnt sein sollte, ihn zu sehen, weil ausgerechnet an diesem Abend, im Gegensatz zum diesjährigen Sommer, richtig „schönes“ norddeutsches „Schietwetter“ herrschte. Unser Hund forderte sein Recht auf seine letzte Runde. Also zog ich meine warme Jacke an und bereitete mich schon innerlich darauf vor, nass zu werden.

Doch der Himmel riss für eine kurze Zeit auf. So konnte ich den Anblick der riesigen Mondscheibe genießen und auch fotografieren und dachte dabei, welch ein Segen es manchmal sein kann, bei „Wind und Wetter“ mit dem Hund raus zu müssen.



Der „Supermond“ im Januar 2018

Ende Juli gab es nun eine weitere totale Mondfinsternis. Auch diese war außergewöhnlich. Denn mit einer Stunde und 43 Minuten war der Mond sehr lange im Kernschatten der Erde. Eine derart lange Finsternis wird es im 21. Jahrhundert nicht mehr geben. Hinzu kam, dass unser Nachbarplanet, der Mars, unserer Erde so nahe kam, dass er besonders hell leuch-

tete. Doch ausgerechnet an diesem Abend war der Horizont sehr diesig, so dass der „Blutmond“, so genannt wegen seiner rötlichen Färbung, zuerst nicht zu sehen war. Viele Klinkrader/innen waren unterwegs, um das Naturschauspiel zu sehen, gaben aber auf und gingen wieder nach Hause. Wer „Durchhaltevermögen“ und Geduld aufbrachte, konnte es dann doch noch in voller Schönheit sehen, die große rote Mondscheibe und den kleinen roten „Marspunkt“ darunter, ein Ereignis, dass wir und auch unsere Kinder in unserem Leben nicht mehr sehen werden. Der Vorbeiflug der Raumstation ISS, die als heller, schnell wandernder Punkt am Himmel zu sehen war, gab der ganzen Sache noch „die Kirsche auf dem Sahnehäubchen“.

In der Nacht zum 25. August sah ich ein weiteres, seltenes Ereignis

am Himmel: einen Mondregenbogen. Auf der diesmal späten Runde mit dem Hund fing es an zu nieseln, obwohl der Mond noch hell schien. Für kurze Zeit bildete sich über dem Mönkenweg ein Regenbogen, verursacht durch das helle Mondlicht. Wegen der kurzen Dauer konnte ich ihn leider nicht fotografieren. Wer bei der Internet-Suche den Begriff „Mondregenbogen“ eingibt, kann einige Bilder darüber sehen.

Ist es nicht faszinierend, welche Schönheiten uns „Mutter Natur“ bietet, wenn wir mit offenen Augen durch die Welt gehen? Diese spektakulären Ereignisse sollten Anlass für uns sein, unsere Augen auch wieder für die kleineren Dinge zu öffnen. WT



Der rot leuchtende Mond bei der Mondfinsternis am 27. Juli 2018

Kunst und Kultur rund um Klinkrade

Viel Spaß bei den vielfältigen Veranstaltungen! **SB**

Datum, Uhrzeit, Ort	Art der Veranstaltung
bis 25.11.18 Ratzeburg, Ernst Barlach Museum	Hundertwasser-Ausstellung „Wege ins Paradies“
Fr, 28.09.2018, 19:30 Uhr Mölln, Stadthauptmannshof	A-Capella-Abend „Bloßes Mundwerk“
Sa, 29.09.2018, 10:00 Uhr Grambek, Heide Ring	US Car-Treffen 2018
So, 30.09.2018 ab 11.00 Uhr Mölln, in der Innenstadt	„Foodtruck-Festival“
So, 21.10.2018, 17:00 Uhr Nüsse, Kirche	„Telemann et cetera“ Konzert mit Werken von Telemann und den Bach-Söhnen
Do, 25.10.2018 19.30 Uhr Mölln, Augustinum	Lieben Sie Liszt?
Sa, 27.10.2018 19.30 Uhr Mölln, Quellenhof	Oh Dio Mio, Theaterstück mit italienischem Temperament
Di, 30.10.2018 19.30 Uhr Ratzeburg, St. Petri Kirche	Ivan-Rebroff-Gedächtniskonzert
30.11.-30.12.2018 Ratzeburg, Kreismuseum	Ausstellung: „Christbaumschmuck und Modelleisenbahn aus alter Zeit“
Sa, 1.12.2018 17.00 Uhr Mölln, St. Nikolai Kirche	Gospelkonzert
Fr, 7.12.2018 20.00 Uhr Dechow, Saal Haus Dechow	„Oskar und die Dame in Rosa“ Theaterstück nach E.E. Schmitt
Sa, 8.12.2018 15.30 Uhr Mölln, St. Nikolai Kirche	Familienkonzert J.S. Bachs Weihnachtsoratorium für Kinder